

Pilzgesichter

Autor(en): **Clémentçon, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **83 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

speiste er Fleischreste aus dem Kühlschrank zu den Pilzen. Alle weiteren an der Mahlzeit beteiligten Personen zeigten nicht die geringsten Anzeichen einer Vergiftung. Somit dürfte es sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach um eine klassische Lebensmittel- und nicht um eine Pilzvergiftung handeln. Nicht jeder Durchfall und/oder jedes Erbrechen nach einer Pilzmahlzeit ist auch zwingend auf einen Pilz zurückzuführen.

Dank

An dieser Stelle möchte die VAPKO für das exakte und prompte Melden allen Pilzkontrolleurinnen und -kontrolleuren bestens danken.

* * *

Pilzgesichter

Heinz Clémenton

Chemin du Milieu 10, 1052 Le Mont-sur-Lausanne

Im Heft 5 der SZP 2004 ist uns auf der Seite 226 der Pilzgeist des Geselligen Glöckchenabelings begegnet. Irgendwie muss sich das in der Pilzwelt herumgesprochen haben, denn seither haben sich zwei andere Pilzgeister für mich interessiert. Warum wohl? Neugierde? Vorsichtiges Anschauen (und Beurteilen...) eines möglichen Eindringlings in ihre Welt? Mir fiel auf, dass die Pilzgeister diesmal nur ihre Gesichter zeigten, als ob sie scheu geworden wären. Warum wohl?

Mir fiel auch auf, dass diese Gesichter eindeutig Formen annahmen, die uns irgendwie bekannt vorkommen. Das langgezogene Gesicht des Cremefarbenen Zystidenrindenpilzes ist das einer Makake, das breite Gesicht des Stinkkohl-Blasssporrüblings mit den Schlitzaugen und dem kleinen Mund gehört eindeutig in die asiatische Welt.

Da Geister unheimliche Macht ausüben können, wagte ich es nicht, die Fotos irgendwie zu verändern. Ich habe die Gesichter übrigens erst auf dem Bildschirm meines Macintosh Computers entdeckt.

Der Cremefarbene Zystidenrindenpilz heisst eigentlich *Phanerochaete sordida*, der Stinkkohl-Blasssporrübling *Gymnopus brassicolens*. Ist doch viel einfacher, nicht wahr?

